

17. VII. 1918

Die tschecho-slowakische Bewegung in Rußland.

Eine Anfragebeantwortung des Ministers für Landesverteidigung.

Die Reichsratsabgeordneten Dr. Schürff und Genossen hatten in der zwanzigsten Sitzung vom 14. Juli 1917 eine Anfrage betreffend das Verhalten einzelner tschechischer Regimenter an der Front gerichtet, die nun vom Minister für Landesverteidigung in folgender Weise beantwortet wurde:

Der in der Zeit vom 23. bis 30. April 1917 in Kiew stattgehabte Tschecho-slowakische Kongress ist

der dritte höcherräterische Kongress der Tschechen und Slowaken in Rußland. (Der erste im Februar 1915 in Moskau, der zweite im April 1916 in Kiew.) Der hauptsächlichste Zweck dieses Kongresses war, eine Neuorganisation der tschecho-slowakischen Bewegung in Rußland durchzuführen, um den infolge der Revolution geänderten Verhältnissen Rechnung zu tragen und diese auf demokratischere Prinzipien als bisher auszubauen. In diesem Kongress nahmen insgesamt 122 Deputierte teil, und zwar 116 von 98 Gefangenlagern, 93 von tschecho-slowakischen Heere und 113 von 20 in Rußland bestehenden Vereinen.

Von den im Laufe des Kongresses gefaßten Beschlüssen wären anzuführen:

„Die Tschecho-Slowaken beharren fest auf der Forderung der österreichisch-ungarischen Monarchie und auf dem Verlangen nach Errichtung eines vollständig unabhängigen, selbständigen tschecho-slowakischen Staates.“

„Die Beteiligung an dem revolutionären Widerstand gegen die Monarchie gelte als höchste sittliche und nationale Pflicht und wird daher erwartet, daß alle Tschecho-Slowaken freiwillig in die tschecho-slowakische Armee eintreten.“

Unter der tschecho-slowakischen Armee wird in Rußland die tschecho-slowakische Division (Korps?) verstanden, deren vier Regimenter in den Sommerkämpfen 1917 in Galizien gegen uns tatsächlich gekämpft haben und sogar in offiziellen russischen Heeresberichten vom 3. Juli 1917 hervorgehoben wurden. Diese „Armee“ rekrutiert sich hauptsächlich aus österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen tschechischer Nationalität, die sich freiwillig für die vorgenannte Formation meldeten.

Der der Anfrage zugrunde liegende Artikel zeigt bezüglich der genannten Infanterieregimenter nach Inhalt und Wortlaut einen ganz unzuverlässigen Zusammenhang mit dem in Paris während des Krieges erschienenen Buche „Detruisez l'Autriche-Hongrie“. Verfasser des letzteren ist der nach Paris entflohene vormalige Dozent an der Handelschule in Prag Dr. Benesch. Dieser ist einer jener Männer, die als Führer der monarchiefeindlichen Bewegung im Auslande tätig sind und die die „Tschecho-slowakische Armee“ in Frankreich als Gegenstück zur „Tschecho-slowakischen Brigade“ in Rußland geschaffen haben.

Die Tatsachen in diesen Schilderungen können derzeit allemal nicht voll umfaßt werden, da wir noch inmitten der Ereignisse stehen. Auch die Behauptung der aus der Kriegsgefangenschaft Zurückgekehrten werden aller Voransicht nach nicht jenen Grad der Klarheit bringen, der im Interesse der Gerechtigkeit und der Monarchie erwünscht wird, wenn sie auch bisher schon gewiß sehr charakteristische Streiflichter auf das Verhalten der Tschechen in der Kriegsgefangenschaft werfen. Auch die folgenden Gutachten über das Verhalten der einzelnen Regimenter, die den Berichten der Truppen und höheren Kommandanten entnommen sind und teils aus der Zeit unmittelbar nach den betreffenden Vorgängen stammen, teils auf Grund der vorliegenden Interpellation eingeholt wurden, sind nur Bruchstücke und stellen begreiflicherweise eine mehr oder weniger subjektive Auffassung der Kommandanten dar, die gewiß auf Ehr und Pflicht abgegeben, aber nicht immer als streng objektiv zu betrachten ist, da der betreffende Kommandant selbst inmitten der Vorgänge steht oder die Ehre des Truppenkörpers mit seiner persönlichen Ehre identifiziert.

Die allernächste Ursache für das Verhalten einzelner Regimenter bin ich derzeit nicht in der Lage, übermitteln zu können.

Nachstehend die Ergebnisse der Erhebungen:

a) R. u. I. Infanterieregiment Nr. 26 (Gunglbrunn).

Es entspricht nicht der Wahrheit, daß das Regiment während der Mobilisierung und des Aufmarsches gemeinert hätte. In den ersten Kämpfen hat sich das Regiment gut gehalten. Später jedoch, infolge der großen Verluste der Großteil der aktiven Offiziere und der verlässlichen alten Mannschaft nicht mehr vorhanden war und in das Regiment moralisch verfeuerte Elemente eingereicht werden mußten, hat das Regiment versagt. In den Kämpfen, am 20. Oktober 1914 bei Stron am San, am 6. Mai 1915 bei Brzostek und am 26. und 27. Mai 1915 bei Siemiatowa, ist dieses Regiment nach dem übereinstimmenden Urteil der höheren Kommandos seiner Schuldigkeit in keiner Weise nachgekommen und hat durch seine schwächliche Haltung schwere Niederlagen anderer Truppen verschuldet.

Um jede weitere Schädigung ganzer Armeekorper zu verhindern und um den wertvollen Truppenkörper der verdienten Strafe zuzuführen, wurde das Regiment mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Juli 1915 aufgelöst.

b) R. u. I. Infanterieregiment Nr. 11 (Wien). Das Regiment hat sich in Serbien stets brav und tapfer gehalten und schönes geleistet. Es wurde sogar im Heeresbericht erwähnt.

c) R. u. I. Infanterieregiment Nr. 102. Die Lage an der Kolibara zählt zu den Ehrentagen des Regiments.

d) R. u. I. Infanterieregiment Nr. 88. Die Behauptungen des russischen Maties sind aus der Luft gegriffen und entsprechen nicht der Wahrheit.

e) R. u. I. Infanterieregiment Nr. 85 (Wien). Das Regiment verließ die Friedensgarnison in tadelloser Verfassung. Die Feuerkämpfe bei Tomaszow bestand das Regiment glänzend. Gegen das Regiment sind zweimal Anschuldigungen laut geworden; darauffolgende Untersuchung ergab:

1. Der ungünstige Gezechtsverlauf und die großen Verluste bei der 19. Infanterieregimentdivision (in den Kämpfen nördlich Larnopol) in der Zeit vom 9. bis 11. September 1915) wurden zum Teile durch die schlechte Haltung von Teilen des I. u. I. Infanterieregiments Nr. 85 verursacht. 2. In den Kämpfen vom 29. Juni bis 2. Juli 1917 bei Boczow (Ergebnis der Untersuchung bezüglich Verhalten der 19. Infanterieregimentdivision.) „Die Ehre des Regiments Nr. 85 als ganzer Truppenkörper ist nicht tangiert, wenngleich der Widerstand einzelner Teile kein nachhaltiger war.“

f) R. u. I. Infanterieregiment Nr. 28 (Prag).

Kämpfe am 3. und 4. April 1915 in Oberungarn. Aus den Aussagen des Regimentskommandanten geht mit Sicherheit hervor, daß diese Truppe ohne auch nur einen Schuß abzugeben, von heilkünftig einem feindlichen Bataillon gefangen oder eigentlich aus der Stellung abgeholt wurde. Das Regiment wurde seinerzeit aufgelöst, jedoch infolge hervorragender Haltung eines seiner Marschbataillone in den Kämpfen am Plateau von Dobers in Sommer 1915 mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Dezember 1915 wieder aufgestellt.